

Erfahrungsbericht ERASMUS University of Warwick 2016

Vorbereitung

Da ich mich bereits bis zum 15.02.2015 für einen Erasmus Platz bewerben musste, hatte ich genügend Zeit zur Vorbereitung meines Auslandstrimesters. Zunächst war ich mir nicht sicher, ob ich ins Ausland gehen wollte, da ich erst vor nicht allzu langer Zeit von einem siebenmonatigen Auslandspraktikum nach Deutschland zurück gekehrt war, jedoch blieb mir nichts anderes über, als mich erstmal zu bewerben, da es nur eine Bewerbungsfrist für Erasmus im Jahr gibt.

Mir war jedoch von Anfang an bewusst, dass, wenn ich ein Auslandsstudium absolviere, ich dieses in einem englischsprachigen Land machen möchte. Somit informierte ich mich, welche Möglichkeiten es für Masterstudierende des Faches „Soziologie und Sozialforschung“ gibt und bewarb mich als erste Wahl für die University of Warwick. Diese Universität schien mir die perfekte Wahl, da sie erstens einen sehr guten Ruf in Bezug auf ihre soziologische Fakultät besitzt und zweitens meinem Wunsch entsprach, in einem Land mit englischer Muttersprache zu studieren. Glücklicherweise bekam ich den Platz für Warwick für den „spring term“ angeboten.

Für die Bewerbung um einen Erasmus Platz an sich ist nicht viel zu tun. Es müssen lediglich ein Lebenslauf und ein Motivationsschreiben angefertigt werden und die online Bewerbung durchgeführt werden. Etwas aufwendiger wird es dann, wenn man einen Platz zugesichert bekommt. Es muss ein „Grant Agreement“ wie auch ein „Learning Agreement“ gedruckt und von den zuständigen Personen unterschrieben werden – das gleiche Prozedere wird dann nochmal an der Gastuniversität vollzogen. Meiner Erfahrung nach sollte man hier nicht zu spät anfangen die Unterschriften zu holen und lieber nochmals prüfen, ob auch wirklich alles unterschrieben wurde. Bevor es dann losging, musste ich außerdem noch einen Sprachtest absolvieren. Dieser nimmt zwischen 40-60 Minuten in Anspruch.

Des Weiteren musste ich mich noch um eine Unterkunft für die drei Monate kümmern. Hierfür bewarb ich mich um einen Platz im Studentenwohnheim auf dem Campus – mehr hierzu im Kapitel zur Unterkunft.

Formalitäten

Da die University of Warwick in Europa liegt, gab es für mich wenige formale Dinge zu klären. Ich musste keinerlei Behördengänge oder Wohnsitzanmeldungen durchführen. Auch ein Bankkonto habe ich mir für die drei Monate Aufenthalt nicht eröffnet. Einige deutsche Banken bieten gute Konditionen an. Somit konnte ich mit meinem deutschen Bankkonto kostenlos Geld in England abholen. Ich denke, dass die Eröffnung eines Kontos nur sinnvoll ist, wenn man vor hat einen Nebenjob auszuüben. Ansonsten funktioniert es wunderbar mit einem deutschen Konto. Man sollte sich nur ein wenig im Vorhinein über den besten Anbieter informieren. Das Einzige, an was man denken sollte, sind Dokumente wie das „Learning Agreement“ und die „Confirmation of Erasmus Study Period“ mitzubringen, da diese an der Gastuniversität unterzeichnet werden müssen.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die University of Warwick liegt nicht, wie sich vermuten lässt, in der englischen Stadt Warwick, sondern gehört zur 337.428 einwohnerstarken Stadt Coventry in den West Midlands. Die Universität liegt außerhalb Coventrys und ist von dort mit dem Bus in circa 20-30 Minuten zu erreichen. Vom Flughafen in Birmingham braucht man je nach Verbindung 45-60 Minuten mit Zug und Bus. Die Umgebung der Uni ist geprägt von Feldern. Der Campus an sich ist recht groß. Wenn man nicht zu dem Außencampus „Westwood“ gehen muss, sind alle Gebäude gut zu Fuß zu erreichen. Er ist recht übersichtlich aufgebaut und man findet sogar zu Beginn des Aufenthalts die Räume – auch wenn ich mich natürlich wie jeder „fresher“ ab und zu verlaufen habe. Auf dem Campus findet man außerdem alles, was das Studentenherz begehrt – Einkaufsläden, Cafés, Restaurants, Bars, Clubs, Sportstätten, etc. Außerdem bieten die vielen „Societies“ die unterschiedlichsten Möglichkeiten seine Hobbys und Interessen auszuleben. Da ich sehr schnell Anschluss in meinem Wohnheim gefunden habe, habe ich am Ende keine der Societies so wirklich ausprobiert. Zwar war ich auf der einen oder anderen Veranstaltung, aber es war schon immer so viel los, dass ich nicht dauerhaft an den Aktivitäten einer Society teilgenommen habe. Ich denke aber, dass diese eine super Möglichkeit sind neue Leute kennenzulernen, die dieselben Interessen haben wie man selbst.

Da ich leider so gesehen erst mitten im akademischen Jahr – im spring term – an der University of Warwick angefangen habe, gab es für mich keine wirkliche Orientierungswoche. Wir hatten lediglich am Montag, als die Uni anfing, eine Einführungsveranstaltung. Diese gab einen kurzen Überblick über die Universität. Leider waren die Informationen sehr allgemein und danach wusste ich nicht wirklich, was ich nun zu tun habe. Ich habe dann eine der Vortragenden direkt angesprochen und sie hat mir dann nur gesagt, dass ich einfach mal bei meiner Fakultät vorbei schauen soll. Das einzig Gute an dieser Veranstaltung war, dass ich direkt viele andere internationale Studenten getroffen habe und somit früh Kontakte knüpfen konnte.

Akademisches Leben

Wie zuvor erwähnt, gab es nur eine kurze Einführungsveranstaltung für internationale Studierende aus der ganzen Welt. Da diese meine Fragen bezüglich Kurswahl etc. nicht geklärt hatte, ging ich zu meiner Fakultät, um mit meiner persönlichen Betreuerin Maria zu sprechen. Maria hatte mir schon im Dezember eine Willkommensmail geschickt und mich gebeten bei ihr vorbeizuschauen, wenn ich in Warwick angekommen bin. Bei der Fakultät angekommen, wurde mir dann auch direkt geholfen. Die Sekretärin kümmerte sich wunderbar um mich und beantwortete mir alle meine Fragen. Dann brachte sie mich zu Maria, mit der ich dann meine Kurswahl besprach. Maria ist eine wirklich hilfsbereite Person und trug stark zu meinem positiven Erlebnis in Warwick bei. Wir gingen gemeinsam meine Optionen für Kurse durch und ich schaute mir in der ersten Woche vier verschiedene Kurse an. Am Ende der ersten Woche entschied ich mich dazu die folgenden drei Kurse zu belegen: „Bodies, Property and Politics“, „Economic Sociology“ und „Sociology of Gender“. Insbesondere ersterer und letzterer gefielen mir sehr gut. Diese Kurse waren recht experimentell und behandelten Themengebiete, die ich zuvor noch nie in meinem Soziologiestudium behandelt hatte. Ich würde auch jedem/jeder Student/in, der/die ein Erasmus Semester macht, empfehlen Kurse zu belegen, die er/sie zuvor nicht so viel oder gar nicht belegt hat. Es ist eine wunderbare Möglichkeit in unbekannte Themen einzutauchen und diese auch auf eine komplett andere Art zu erleben als im deutschen Kontext.

Das einzige, was ich bei der Auswahl der Kurse zu bemängeln hätte, ist, dass ich als Masterstudentin keine „post-graduate“ Kurse belegen konnte. Jedoch fand ich es für mich persönlich im Endeffekt nicht schlimm, da mir die Bachelorkurse sehr gut gefallen haben und sie auch anspruchsvoll genug waren, da ich mich erstmals auf den neuen Lehrstil und die englische Sprache einstellen musste. Insgesamt war ich sehr zufrieden mit dem Kursangebot und den Veranstaltungen an sich. Auch hatte ich keine sprachlichen Probleme und konnte reibungslos den Veranstaltungen folgen.

Unterkunft

Wie im Kapitel zur Vorbereitung beschrieben, habe ich mich auf einen Platz im Studentenwohnheim auf dem Campus beworben. Da die Universität etwas außerhalb liegt, ist dies die komfortabelste und unkomplizierteste Lösung, wenn man nur für einen Term in Warwick studiert. Bewerben kann man sich ganz einfach auf dieser Website: <http://www2.warwick.ac.uk/services/accommodation/studentaccommodation/>.

Am besten ist es sich so früh wie möglich um einen Platz zu bewerben, da die Plätze nach dem Prinzip „wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ vergeben werden.

Das Bewerbungsverfahren ist leicht verständlich. Zunächst habe ich mir die Übersicht der einzelnen Wohnheime angeschaut und mir eine Liste mit den wichtigsten Dingen (welche Altersgruppen dort wohnen und wie hoch die Kosten sind) gemacht. Daraufhin stellte ich dann meine Top 5 der Wohnheime auf und bewarb mich circa Anfang Oktober um einen Platz. Nun hieß es warten. Und das leider recht lang. Ich bekam erst am 19ten Dezember die Zusage. Zwar war es natürlich noch pünktlich, aber da ich in weniger als einem Monat fliegen sollte, wurde ich zuvor schon etwas unruhig. Schlussendlich hat es aber ja geklappt und alles Weitere verlief reibungslos.

Ich bin in dem zweitgünstigsten Wohnheim auf dem Campus untergekommen. Die Miete beträgt 83 Pfund in der Woche. Für englische Verhältnisse ist dies vergleichsweise günstig. Das einzige, was zu beachten ist, ist, dass die Miete zu Beginn des Terms für den gesamten Term zu begleichen ist. Das heißt, dass eine große finanzielle Belastung gleich zu Beginn auf einen zukommt. Das sollte man in seine Planung mit einbeziehen und schon vorher ein wenig Geld angespart haben.

Mein Wohnheim bestand aus vier Etagen und über 60 Zimmern. Mein Einzelzimmer war im Erdgeschoss. Im Zimmer enthalten sind die nötigsten Möbel, wie Bett, Schrank, Tisch und Kommode. Ich hatte auch noch Waschbecken und Spiegel in meinem Zimmer, was ich definitiv empfehlen würde. Das wäre eins der Dinge, die ich im Nachhinein bei der Wahl des Wohnheims im Hinterkopf behalten würde. Die Küche habe ich mir mit circa 10 Leuten geteilt und das Bad mit ungefähr 20 Personen. Das hört sich im ersten Moment sehr abschreckend an, aber das war wirklich kein Problem. Die meiste Zeit sind eh alle auf dem Campus unterwegs. Somit musste ich in meiner gesamten Zeit nie auf eine freie Dusche warten. Das Bad wird jeden Tag außer sonntags geputzt und die Küche wird zwei Mal in der Woche sauber gemacht.

Alles in allem war das Leben im Wohnheim vollkommen ok. Natürlich wird es manchmal laut und chaotisch, aber dafür lernt man ganz schnell liebe Menschen kennen, mit denen man sich dann häufig abends noch gemütlich in der Küche trifft oder zu einer der Bars auf dem Campus geht.

Nach der Rückkehr

Nachdem ich aus England zurückgekehrt war, gab es noch einiges zu tun. In den letzten Wochen musste ich noch drei Essays für meine Seminare schreiben, um meine Prüfungsleistungen abzulegen. Dabei habe ich etwas unterschätzt, wieviel Zeit man dann doch für einen Essay von sieben Seiten braucht. Innerhalb von drei Wochen drei Essays zu schreiben bedeutet eine Menge Arbeit. Aber es war machbar und nun habe ich alle ausstehenden Leistungen für Warwick erledigt. Wie es mit der Anerkennung meiner Studienleistungen in England läuft, kann ich zum jetzigen Zeitpunkt leider noch nicht beurteilen, da ich erstmal auf die Ergebnisse meiner Essays warten muss. Danach sollte ich ein Transcript of Records von der University of Warwick ausgestellt bekommen, welches ich dann hier an der Universität Bremen anerkennen lasse.

Anregungen

Alles in allem ist mein Erasmus Aufenthalt ziemlich entspannt und ohne größere Probleme verlaufen. Das einzige, was ich zu bemängeln habe, ist die Informationspolitik, was Unterschriften für einzelne Dokumente angeht. Es wird nicht sehr übersichtlich gestaltet, was vor dem Auslandsaufenthalt in der Heimatuniversität unterzeichnet werden muss, was bei mir dazu geführt hat, dass ich zum Beispiel mein Learning Agreement aus England nochmal nach Deutschland schicken musste, um eine Unterschrift zu erhalten. Dies war im Endeffekt kein Problem aber ein unnötiger Aufwand. Es wäre sehr hilfreich, wenn zum Beispiel ein Informationsblatt an alle angenommenen Erasmusstudenten ausgegeben werden würde, wo genau darauf steht, was wann abgegeben und unterzeichnet werden muss. Deshalb rate ich allen zukünftigen Erasmusstudenten sich vorher lieber selber ganz genau zu informieren, was zu tun ist.

Fazit

Mein übergreifendes Fazit zu meiner Zeit an der University of Warwick ist, dass ich es immer wieder machen würde. Die Zeit dort hat mich in vielerlei Hinsicht wachsen lassen. Zunächst wurde mein Horizont durch die Art und Themen der besuchten Veranstaltungen erweitert. Diese eher freie, nicht so stark theoriegeleitete Art (wie häufig in Deutschland der Fall) sich mit soziologischen Themen auseinanderzusetzen hat Überlegungen in Bezug auf meine Masterarbeit angestoßen.

Des Weiteren habe ich viele Menschen aus den unterschiedlichsten Regionen der Welt kennenlernen dürfen. Diese Vielfalt an Kulturen ist das was Warwick so besonders und spannend macht. Ich denke, dass gerade die Personen, die man in seinem Auslandsemester trifft, diese Erfahrung so wertvoll und wichtig machen. Man lernt voneinander und versteht, wie Personen aus anderen Kulturen die Welt und das Leben sehen/verstehen.

Ich würde jedem, der sich für ein Erasmus Semester an der University of Warwick interessiert, raten dieses Interesse zu verwirklichen und die Chance zu ergreifen. Der Mix aus studieren, viel mit neuen Freunden unternehmen und reisen ist einmalig und wird einen selbst in vielerlei Hinsicht bereichern.